

verhältnismäßiger Vorurteilslosigkeit geschrieben, sind sie neben Martins Büchern die bei weitem wichtigste unter dieser Art von Quellen.

Eine Denkschrift ähnlichen Charakters wie die des Marschalls Wade ist die im Jahre 1724 an König Georg gerichtete des Clanhäuptlings der Frasers, Simon Lord Lovat, desselben intriganten Politikers, der nachher zu den Hauptleitern des Aufstandes von 1745/46 gehörte und nach der Niederlage auf dem Schaffott endigte, es damals aber mit der Regierung hielt<sup>1</sup>.

Von dem President Duncan Forbes in Culloden, der Seele der Regierungspartei in den Hochlanden während der Rebellion, findet sich in den von ihm gesammelten „Culloden Papers“, einer der wichtigsten Quellen zur Geschichte jener Vorgänge, ein Aufsatz über den Zustand der Hochlande, wahrscheinlich aus dem Jahre 1746<sup>2</sup>.

Aus dem folgenden Jahre stammt das durch Scott publizierte „Gartmore Manuscript“<sup>3</sup>, womit diese Gattung von Quellen abschließt.

Allenfalls wäre noch hierher zu rechnen Samuel Johnsons Beschreibung seiner Reise nach den westlichen Inseln Schottlands<sup>4</sup>; denn wenn schon der Zerstörungsprozess in dem Jahre 1773, als Johnson seine Reise machte, längst in vollem Gange war, so bestanden doch einerseits noch beträchtliche Reste der alten Verhältnisse in vielen Gegenden fort, und andererseits war die Erinnerung an die Zeit der Clanverfassung überall noch ganz frisch.

Macaulay hat darauf aufmerksam gemacht, wie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mit dem Einsetzen der wirtschaftlichen Umwälzung die Sympathieen des Publikums sich den bis dahin gehafsten und verachteten Hochländern zuwandten, und wie sich das allgemeine Interesse auf alle Autoren lenkte, die von jenem nunmehr romantisch verklärten Völkchen handelten<sup>5</sup>. Dieses Interesse wurde durch die auf die Rührseligkeit der Zeit berechneten ossianischen Gedichte Macphersons und durch die Hochlandromane Walter Scotts mit ihrem ungeheueren Erfolg nur verstärkt. Eine Flut von Schriften verschiedenartigsten Wertes über die Hochländer erschien nun, in denen sich alles gesammelt findet, was von Traditionen über die Clans noch vorhanden

<sup>1</sup> „Letters etc., II 254 ff.

<sup>2</sup> „Culloden Papers“, London, 1815, p. 297 ff.

<sup>3</sup> „Letters“ etc., II 338 ff.

<sup>4</sup> (Sam. Johnson) A Journey to the Western Islands of Scotland, London, 1775. Zur Kontrolle kann dienen eine Beschreibung der gleichen Reise von Johnsons Reisegefährten James Boswell, The Journal of a Tour to the Hebrides with Sam. Johnson, 2<sup>nd</sup> ed. London 1785.

<sup>5</sup> Macaulay, Hist. of Engl. IV 308 ff. (Tauchnitz ed.).